

Leseprobe

aus dem urheberrechtlich geschützten Werk von

MARGARETE FRIEBE

GEH DURCHS TOR, MIRANDA

ERLEBNISSE IM UNIVERSUM
DURCH KOSMISCHES BEWUSSTSEIN

Vom Kopf- zum Herzdenken
im neuen Zeitalter

DREI EICHEN VERLAG



Von Margarete Friebe sind folgende Titel
im Drei Eichen Verlag, D-97762 Hammelburg, lieferbar:

DAS ALPHA-TRAINING®

Innere Selbsterkenntnis zur positiven Lebensführung
Vom Unbewussten zum höheren Bewusstsein

DAS OMEGA-TRAINING®

Eine bedeutsame Seelen-Evolution
Vom Altägypter Hermes Trismegistos zum Ur-Christentum

GEH DURCHS TOR, MIRANDA

Erlebnisse im Universum durch kosmisches Bewusstsein
Vom Kopf- zum Herzdenken im Neuen Zeitalter

GANZHEITLICHE KINDERERZIEHUNG

von Geist, Seele und Körper durch spirituelle
Selbstbildung der Eltern

(**Neuerscheinung im Herbst 2012**)

MARGARETE FRIEBE

GEH DURCHS TOR,
MIRANDA

ERLEBNISSE IM UNIVERSUM
DURCH KOSMISCHES BEWUSSTSEIN

Vom Kopf- zum Herzdenken
im neuen Zeitalter

DREI EICHEN VERLAG

Weitere Infos zum Verlag und dessen Programm:
www.drei-eichen.de

ISBN 978-3-7699-0618-9

Verlagsnummer: 10618

Vollständig überarbeitete Neuausgabe 2009

1. Auflage dieser vollständig überarbeiteten Neuausgabe 2009

Vormals erschienen beim Oesch-Verlag, Zürich/Schweiz

© 2008 by Drei Eichen Verlag, D-97762 Hammelburg

Alle Rechte an der vorliegenden deutschen Ausgabe vorbehalten.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, die fotomechanische Wiedergabe, die Bearbeitung als Hörspiel, die Übertragung durch Rundfunk, die Übernahme auf mechanische und elektronische Daten- und Tonträger sowie die Erstellung auszugsweiser Leseproben aus dieser und der nach ihr hergestellten Fassungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Drei Eichen Verlages, D-97762 Hammelburg.

Es bleibt dem Verlag vorbehalten, das gesamte Werk – oder Teile hiervon – als PDF-Datei, im HTML-Format oder anderen Internet- und/oder Bild-Formaten, insbesondere als E-Book, Hörbuch und auszugsweisen Leseproben oder *jeglichen* sonstigen gedruckten oder elektronischen und/oder digitalisierten Formaten zu verwerten. Jede Verwertung ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar.

Satz: Drei Eichen Verlag, D-97762 Hammelburg

(Gesetzt aus der RotisSerif) • Printet by Replikapress, India

Umschlaggestaltung: Manuel-V. Kissener, D-97762 Hammelburg

unter Verwendung und Ausarbeitung einer Idee von Margarete Friebe

Inhalt

Vorwort	7
Im Anfang ist das Denken	11
Bewusstseinsgrenzen	19
Meeresgeister	30
Polares Denken bei den Alt-Ägyptern	32
Außerkörperliche Erlebnisse	38
Individualität – Geistige Lehrer	43
<i>Physisches Ich – geistiges Ich – Ur-Ich</i>	
<i>Was ist Wahrheit? – Das Muss- und das Soll-</i>	
<i>Gesetz – Der eine Gott</i>	
Wo ist die Glasmosaik-Bibel?	52
Im modernen Sarkophag in Virginia	57
Bewusstseins-erlebnisse auf Ebene zwölf	64
<i>Der Tempel – Die Pyramide –</i>	
<i>Christus in der Sonne – Die bedeutsame «Rede»</i>	
<i>des Arabers vor den drei Christus-Sonnen –</i>	
<i>Die Forderung: «Liebe Dich»</i>	
Die Erlösung der gefangenen Seele eines Toten	72
Die Lehren reiner Geister – Befreiung aus	
einengenden Gedankenformen	86
Die UR-LIEBE in jeder Seele: CHRISTUS	92
<i>Der Sieg über den Fürsten der Finsternis –</i>	
<i>Die Ursache des Leids und der freie Wille –</i>	
<i>Die Geburt Gottes in der Seele – Weisheit</i>	
<i>und Liebe – Geistige Nahrung</i>	
Bewusstseins-erlebnisse auf Ebene fünfzehn	106
<i>Seelenerlösung – Planeteneinzug in den Körper –</i>	
<i>Zeit als Qualität – Isis reitet aus der Pyramide –</i>	
<i>Bewusstseins-Transformation durch Farben –</i>	
<i>Sei heiter!</i>	

Unter wundervollen Menschen eines neuen Zeitalters	126
Einweihung im Kosmos	130
Die Harmonie und das Saiteninstrument.....	133
Faszinierende Erlebnisse [bei Mondschein im Park]	134
<i>Pflanzen und Tiere dienen den Göttern als Träger;</i>	
<i>Atome und Moleküle sind Hüllen für Gedankenformen;</i>	
<i>Zeitalter der Freude</i>	
Rückkehr nach Virginia – Wiedersehen mit Bob	138
Begegnung mit Purpur	141
Die Weisheitsbibliothek	143
Kosmisches Erlebnis	145
<i>Gott schöpft den Menschen – Die Entwicklung</i>	
<i>des Menschen zum Gottesbewusstsein – Das Entstehen</i>	
<i>der Neuen Zeit: eine wachsende Brüderlichkeit</i>	
Der Ur-Wille	151
Mit Engeln reden – Das Wort im Johannes-Tempel	
zu Ephesus – Das machtvolle Ur-Wort	157
<i>Edele Gedanken – Gesunde Seele –</i>	
<i>Die Sprache offenbart den Charakter</i>	
Erlebnis mit dem Heiligen Geist im kosmischen	
Säulentempel	164
Wie soll ich diese Erlebnisse verstehen? –	
Das Christus-Bewusstsein	166
Der wahre Mensch – ein Sohn Gottes	176
Vertrauen – Freude	179
Bedingungslose Liebe – Essener Schriftrolle	182
<i>Mut und Zuversicht – Der Weg nach Hause</i>	
Über die Autorin	190
Das Seminar zum Alpha-Training	194
Wie schön es ist, Mensch zu sein	
<i>Ein Essay von Margarete Friebe</i>	196
Buchvorstellungen	204

Vorwort

Wie habe ich damals mit mir innerlich gerungen, ob ich wirklich über meine erstaunlichen Erlebnisse an einem Gehirnforschungszentrum in Virginia in einem Buch schreiben soll. Erst als ich mir bewusst machte, wie wertvoll es für manchen Leser sein könnte, wenn er durch meine Erfahrungen und Erkenntnisse für sich den Weg findet, zu allen notwendigen äußeren Werten auch hohe, unvergängliche innere Werte für sein Leben hinzugewinnen zu können, entschloss ich mich zu diesem Buch.

Durch meine langjährigen Forschungen und Studien in Bezug auf die irdisch-kosmische Vernetzung des Menschen, in seiner Ganzheit von Körper, Seele und Geist, bin ich innerlich tief überzeugt von der realen Existenz geistiger Welten und ihrer Wesen, die nicht so unerreichbar im sogenannten Jenseits sind, sondern auch mit dem Menschen und seinem Heimatplaneten Erde in Verbindung stehen und ihm Impulse für seine innere Entwicklung geben.

Über dieses theoretische Wissen, das jedem zugänglich ist, habe ich ausführlich geschrieben in meinen beiden Büchern «DAS ALPHA-TRAINING®»*) und «DAS OMEGA-TRAINING®»*), die zu einer tiefen, erfreulichen Selbsterkenntnis führen, den wundervollen, erstrebenswerten hohen Sinn des Seins erläutern und wie er zu erreichen ist, was uns mit einem unerschütterlichen Vertrauen und einer heiteren Gelassenheit erfüllt.

*) Drei Eichen Verlag, D-97762 Hammelburg

Das ernsthaft errungene theoretische Wissen ist die solide Ausgangsbasis, doch es sollte in die Praxis umgesetzt werden. Der Altägypter Hermes Trismegistos Toth sagt hierzu: *«Wissen ist Ballast, wenn es nicht gelebt wird. Und der, der weiß, und das Wissen nicht lebt, ist schlimmer d'ran, als zu dem Zeitpunkt, da er nicht wusste!»*

Das gelebte Wissen wird zum Leben erweckt; so kann sich das Bewusstsein entfalten und sich aus der Starre der einseitigen Ausrichtung auf alles Äußere, Beweisbare befreien.

So geschah es in Virginia, als ich durch spezielle Tonfrequenzen, begleitet von einem theoretischen Unterricht, mein Bewusstsein umstellen konnte von der Fokussierung auf die äußere, physisch-materielle Welt, hin zur geistigen. Dies erforderte jeweils von mir Disziplin, keine eigenen Gedanken und keine Erwartungen in mir aufkommen zu lassen, sondern in einem wachsamem, neutral-beobachtenden Zustand zu sein.

Trotz all meiner kritischen Vernunft erlebte ich vollkommen real hohe geistige Mächte, die mir zum Teil erstaunliche Informationen gaben, unter anderem auf die Frage: Wie ist der Mensch entstanden? – Ein einzigartiges geistiges Panorama offenbarte sich vor mir, und mit höchster Konzentration und Aufmerksamkeit verfolgte ich die Botschaft über Sinn und Ziel des menschlichen Seins.

Wenn doch die Menschen um ihren höchsten geistigen Ursprung wüssten, wenn sie erkennen würden, *wer* sie geschaffen hat und *wer* tief verborgen im Grunde ihres Herzens lebt! Jeder – ohne Ausnahme – ist Träger der höchsten Urkraft der Ur-Liebe und Ur-Weisheit, und jeder ist inniglich geliebt. Nur

diese innere personifizierte Liebe Gottes, die jeden Menschen mit dem freien Willen begnadet hat, greift nicht in die innere Freiheit des Menschen ein; er muss sich selbst aus eigenem Willen auf den Weg der Erkenntnis begeben, auf dem ihn nicht nur Rosen erfreuen, sondern auch Dornen schmerzen ihn. Doch der betäubende Duft der herrlichen Rosen macht ihn oft geistig träge und schläfrig. Es sind die Dornen, die uns Menschen aufrütteln, geistig aktiv werden lassen, uns durch den Schmerz mitunter demütig machen und unser Bewusstsein öffnen für alles Gute, Schöne, Edle und Wahre. Streben wir dann danach, dann fühlen wir allmählich die Sonne im Herzen aufgehen; mit ihr wächst die Liebe in uns und die wachsende Erkenntnis, dass alles Äußere nur die Form einer in ihr lebenden geistigen Kraft ist, welche die alles kreierende Liebe als das unsterbliche Leben in allem selber ist.

Ja, es ist die Liebe, die der Schlüssel zur bisher verschlossenen Herzenspforte ist. Gehen wir durch das geöffnete Tor, dann erleben wir den *einen* Vater aller, der in Seiner unendlichen Liebe sehnsüchtig darauf wartet, erkannt und wieder geliebt zu werden.

Miranda führt uns den Weg der Liebe, die zum inneren Frieden führt.

Wer den Frieden erkämpft im Herzen,
mildert und überwindet herbe Schmerzen.

Wer Verzeihung übt ein Leben lang,
dem wird vor keinem angst und bang.

Wer edle Gedanken und Worte übt,
dessen Seele erstarkt und ist selten betrübt.

Wer Glauben und Vertrauen durch Wissen erringt,
mit Zuversicht ihm fast Unmögliches gelingt.

Wer Bausteine sammelt der Toleranz und
Barmherzigkeit,
wird behutsam eingeweiht

in die höchste Herzensliebe,
die vertreibt alle dunklen Triebe
und jeden erhebt auf den Sonnenthron
als dankbaren, würdigen Lohn
für allen Kampf, für alles Leiden.

In Seinen Armen soll jeder sich weiden
an Seiner unendlichen Güte.
Es ist die herrlichste Himmelsblüte.
Sie entfaltet des *Vaters* machtvolles Wort
in der Demut des Herzens als rechten Ort.

In Seiner göttlichen Sanftmut ist jeder geborgen,
frei von allen irdischen Plagen und Sorgen,
in Einheit mit Ihm Neues zu kreieren,
und alles mit Seiner Liebe und Weisheit zu verzieren.

Diese neue Welt voll dankbarer Heiterkeit
verheißt jedem eine himmlische Glückseligkeit.

Margarete Friebe

Im Anfang ist das Denken

Ruhig liegt das Flugzeug in der Luft. Zurück fliege ich von Virginia nach Hause. Ich schaue hinaus in die blaue Weite. Wie wenig können meine Augen von der Unendlichkeit aufnehmen. Wie viel nahm mein sich stets ausdehnendes Bewusstsein dort in Virginia am Gehirnforschungs-Institut wahr. Ach, welche begrenzte Wahrnehmungsfähigkeit auferlegen uns unsere physischen Sinne. Und mit dem Wenigen, was unsere äußeren Sinne uns vermitteln, füttern wir den Verstand. Ein armer Verstand, der diese dürftigen Eindrücke zu verarbeiten und zu assoziieren versucht. Assoziationen zu bisherigen geistigen Inhalten, die aus dieser eingegengten Wahrnehmungsfähigkeit entstanden sind. Und wir Menschen neigen tatsächlich dazu zu behaupten, wir wären Realisten, das heißt, wir konzentrieren uns auf die Realität beziehungsweise auf dasjenige, was wir heute unter dem Begriff Realität verstehen.

Wir Menschen des vergangenen zwanzigsten Jahrhunderts haben aus der universalen Ganzheit nur den Ausschnitt herausgenommen, der sich unseren äußeren Sinnen darbietet. Daraus entwickelte sich die «äußere» Wissenschaft, die Naturwissenschaft. Die «materialistische» Naturwissenschaft, denn auf die Materie ist das in physikalisch-chemischen Begriffen verhaftete Denken der Naturwissenschaftler ausgerichtet. Es ist eine Wissenschaft, die von Menschen gemacht worden ist, die es ablehnen, sich vorurteilsfrei, offen denkend über diese materialistische Naturwissenschaft zu erheben; die es ableh-

nen, einmal «denkend über das Denken nachzudenken». Denn es ist doch gerade das Denken, mit dem sie zu ihren Schlüssen kommen. Müssen wir nicht «wissenschaftlich» zuerst einmal das Instrument untersuchen, mit dem wir unser Weltbild schaffen?

Es ist stets das «Denken», das uns Resultate bringt. Doch Denken ist ein Bewusstseins-, ein geistiger Akt, ausgelöst durch das Geistige im Menschen, das sich im *Ich* (nicht im *Ego*) ausdrückt. Neuere Forschungsergebnisse der Gehirnforscher zeigen, dass unser Gehirn nicht denken kann, wohl aber alle Eindrücke speichert, die unser *Ich* jeweils abrufen, um diese Eindrücke denkend zu verarbeiten. So formt jeder aus denselben im Gehirn gespeicherten Eindrücken mit seinem individuellen denkenden *Ich* andere Bilder.

Der berühmte Hirnforscher und Nobelpreisträger Sir John Eccles führt aufgrund seiner experimentell untermauerten Beweisführung aus, dass das Bewusstsein auf keinerlei organische Substanz oder Funktion in irgendeiner Form rückführbar ist. Der Geist steht dem Gehirn mit seinen neuronalen Mechanismen frei und unabhängig gegenüber. *Bewusstsein ist eine selbst existente Seinsform*. Eccles erläutert, dass das Bewusstsein eine übergeordnete integrierende und kontrollierende Funktion auf die neuronalen Vorgänge ausübt. Damit wird demonstriert, dass unser Bewusstsein «unabhängig» vom Körper ist, jedoch auf ihn einwirkt.*)

Befassen wir uns mit dieser Entdeckung, erlangen wir atemberaubende Einblicke. Doch bevor ich Sie in höhere Dimensionen entführe, möchte ich meine Ausführungen unter-

*) «Gehirn und Geist» von John C. Eccles und Hans Zeier, Kindler-Verlag.

stützen mit den Erfahrungen, welche unter anderem auch der bedeutende Neurologe und Neurochirurg Wilder Penfield von der McGill University in Montreal nach vielen Jahren klinischer Erfahrung machte, nämlich, dass der menschliche Geist nicht in den Gehirnstrukturen zu finden ist. Der Geist *bedient* sich des Gehirns, aber er ist frei. Damit bestätigt er die Entdeckung von Sir John Eccles.

Zudem erhärten immer mehr Physiker durch ihre neuesten Forschungsergebnisse die Tatsache des freien, selbständigen Geistes über und in der Materie (Jean E. Charon, Fritjof Capra, Max Thürkau und auch Max Planck, um nur einige zu nennen).

Letztlich ist somit die Naturwissenschaft aus der Geisteswissenschaft hervorgegangen – aus dem Denken. Sofern allerdings die klassischen materialistischen Naturwissenschaftler das menschliche Bewusstsein nur auf chemische Moleküle und elektrische Signale reduzieren, sofern sie behaupten, dass das Denken ein physikalisch-chemischer Prozess ist, haben sie mit dieser Behauptung ihren Verstand so verarmt, dass er niemals in der Lage sein kann, sich die wundervolle universale einheitliche Ganzheit auch nur erahnend vorzustellen. Denn Ahnungen, Träume, Phantasien gehören nicht in den «realistischen» physikalisch-chemischen Bereich der Technokraten. Der Ausspruch: «Wir wollen Realisten sein» bestimmt das Handeln maßgebender Persönlichkeiten in Wirtschaft, Politik und eben in allen naturwissenschaftlichen Bereichen. Daraus entstand die Bildung der Kinder und Jugendlichen, die nun mit der einzig anerkannten Einstellung zu leben haben, dass nur das «Messbare» die Wirklichkeit repräsentiert. Auf diesem engen Wirklichkeitsplateau drängen

sich die Menschen und stoßen sich wund. Es scheint mir außerordentlich wichtig, uns mit dem Begriff des «Messbaren» einmal präzise denkend auseinanderzusetzen. Lassen wir deswegen einen Naturwissenschaftler sprechen, der auch präzise, das heißt philosophisch denken kann. Es ist Max Thürkauf, Professor für physikalische Chemie:

«Da Chemie und Physik nichts Chemisches bzw. Physikalisches sind und daher durch sich selbst, das heißt durch ein ausschließlich physikalisch-chemisches Denken in ihrer Wesenheit nicht verstanden werden können, bedarf es zu deren Verständnis eines Mehr-als-Chemie-und-Physik. Die Naturwissenschaften sind eben keine Gegenstände der Natur, sondern der Kultur, also Gegenstände des Menschen. In der Natur gibt es keine Chemie und Physik, sondern Gesetzmäßigkeiten, zu deren Erforschung die Menschen seit etwa 400 Jahren eine ganz besondere Tätigkeit betreiben: *das Messen*. Dass sie dabei die Messbarkeiten der Welt erfassen, liegt ebenso auf der Hand wie die Tatsache, dass das Unmessbare von ihren Instrumenten *nicht erfasst* wird. Der Trugschluss des Materialismus, nämlich die Behauptung, die Welt bestünde lediglich aus Materie, beruht auf dem Glauben: der Umstand, dass während Generationen mit physikalisch-chemischen Messgeräten nichts anderes gefunden wurde als physikalisch-chemische Größen, beweise, dass es nichts anderes gibt als Materie. Chemie und Physik sind nicht in der Materie beheimatet, sondern in jenen geistigen Bereichen, die bei der Auswertung der Messungen durch das menschliche Denken entstehen. Ein Vergleich zwischen den Naturgesetzen und der Naturwissenschaft beweist die Tatsache sofort: Die Naturgesetze werden von der Naturwissen-

schaft als unveränderlich postuliert (was auch eine Glaubensfrage ist, weil der experimentelle Beweis für Jahrtausende oder gar Jahrmillionen fehlt). Die Naturwissenschaft jedoch erfährt jene immer schneller werdende Veränderung, die man heute als den wissenschaftlichen Fortschritt bezeichnet.

Die Autorität, auf welcher der Glaube an die Wissenschaft beruht, ist ihrem Wesen nach nicht eine solche des Geistes, sondern des Armes: die jedem, auch dem Ungeistigen, sichtbaren Erfolge der Technik. Entsprechend dem Hauptkenntniswerkzeug der modernen Naturwissenschaft, dem systematisch-reproduzierbaren Experiment, sind Chemiker und Physiker vielmehr Macher denn Denker. Im Vordergrund steht die Urteilskraft des Hervorbringenskönnens: Nur was im Laboratorium systematisch-reproduzierbar hervorgebracht werden kann, hat in der heutigen Naturwissenschaft den Rang des wissenschaftlich Bewiesenen. Dass mit den immer schwieriger werdenden Experimenten die Zahl der Hypothesen und damit der Anteil an Glauben in der Wissenschaft wächst, ist begreiflich. Unsere Wissenschaftler sind weniger Nachfolger des Prometheus als seines Bruders, des Epimetheus, der als Experimentator die Büchse der Pandora öffnete. Diesem Halbgott gleichend, haben unsere Wissenschaftler in zunehmendem Maß bei ihren Entdeckungen – um im Jargon der Psychologen zu sprechen – ein Aha-Erlebnis nach dem anderen. Sie berufen sich sogar darauf, dass man nicht wissen könne, was beim Experimentieren herauskomme. Ihre Beteuerungen, das Böse nicht gewollt zu haben, helfen so wenig wie das Bedauern des Epimetheus, als er die Übel in die Welt hatte entweichen lassen.

Da im Verlauf eines modernen Naturwissenschaftsstudiums mit Perfektion physikalisch-chemisch denken gelehrt und gelernt, im Verhältnis aber kaum *über* Chemie und Physik gedacht wird, wissen die Chemiker und Physiker heute sehr gut, *wie* sie tun, aber sie wissen kaum, *was* sie tun. Für eine naturwissenschaftliche oder technologische Karriere (welche immer mehr ein und dasselbe werden) ist das *Wie*, das «Know-how», entscheidend, nicht das *Was*. Der Verzicht auf das *Was* geschieht aus zwei Gründen: Erstens erfordert das *Was* mindestens soviel geistige Arbeit wie das *Wie* und behindert zweitens durch allfällige, aus dem *Was* aufsteigende Bedenken die Ausführung des *Wie*. Das aber bedeutet Verzögerung des technischen Erfolges und somit des wirtschaftlichen oder militärischen Vorteils (welche ebenfalls immer mehr ein und dasselbe werden). Der geschätzte Philosoph Josef Pieper bringt den schwerwiegenden Unterschied zwischen dem *Wie* und dem *Was* in der Naturwissenschaft anschaulich zur Darstellung: Wenn ein Chemiker oder ein Physiker auf die Frage «Was ist Chemie?» bzw. «Was ist Physik?» antwortet, so betreibt er bei *dieser* Antwort keine Chemie bzw. keine Physik. Wenn aber ein Philosoph auf die Frage «Was ist Philosophie?» antwortet, so betreibt er bei der Antwort Philosophie. Es ist deutlich geworden, was der modernen Naturwissenschaft fehlt und sie durch diesen Mangel immer mehr zu einem Gegenstand des Glaubens macht: die Philosophie.

In letzter Konsequenz bedroht die moderne Naturwissenschaft die Welt durch den Umstand, dass ihre Wissenschaftler da *glauben*, wo sie *wissen* sollten: Sie glauben an die wissenschaftlichen Hypothesen und glauben dadurch zu wissen, dass Gott nicht existiert.

Wer sich angesichts der Schöpfung *nicht* verbietet, weiter und immer weiter zu denken, muss an Gott glauben, weil die Größe des Geschauten über alle Grenzen wächst und die Unzulänglichkeit des Wissens mit jedem neuen Gedanken offener wird. Der Glaube an die Wissenschaft hingegen beruht auf einem Nichtwissen, das durchaus gewusst werden kann, weil es auf einem Mangel an Denken beruht: Die moderne Naturwissenschaft beginnt ihre Tätigkeit nicht am Anfang, bei ihrer Ursache, beim *Denken*. Statt die Voraussetzung aller Wissenschaft, das Denken, in die wissenschaftliche Arbeit als Gegenstand der Betrachtungen einzubeziehen, wird es unreflektiert angewendet, weil im Fall der Naturwissenschaft die von einem Geist gelenkte Hand mit ihrem Machen technische Erfolge zeitigt.

In einer Zeit, welche alles für machbar hält, sind selbst die schärfsten Denker gegen erfolgreiche Macher machtlos. *Denker können nur von Denkenden verstanden werden. Macher haben zum Denken wenig Zeit.* Die Materialisten müssen den Boden, auf dem sie stehen, in ununterbrochener Hast selber machen. Wenn sie aufhören, versinken sie in der Bodenlosigkeit ihres Weltbildes. Keine Zeit zu haben, gehetzt zu sein sind Symptome der Geisteskrankheit unserer Zeit: des Materialismus. Wer Zeit zum Denken hat, macht sich bei der Kongregation der Wissenschaftsgläubigen verdächtig, «zwecklos» zu sein. Und ihr Verdacht weist in die Richtung der Wahrheit: Das Sinnvollste der Welt ist zwecklos, weil es keinen Zweck haben darf, weil jeder Zweck das um seiner selbst willen Seiende tötet: die Liebe. Die Wissenschaftsgläubigen fordern für den Glauben an Gott Beweise, nicht aber für *ihren* Glauben, weil sie diesen für den eigentlichen Kern der Wissenschaft

halten. Die materialistischen Psychologen werden eine Definition der Liebe fordern und sie schon bei diesem Zweckdenken töten. Das beweist die Lieblosigkeit dieser Psychologen. Die Tiefen der Welt sind nicht definierbar, können nicht Gegenstände einer Wissenschaft sein: Gott und das Göttliche. Um das einzusehen, hilft kein Glaube an die Wissenschaft – nur der Glaube an Gott. Und Gott ist Geist.»

Bewusstseinsgrenzen

Während ich in 12.000 m Höhe meiner Wahlheimat Schweiz entgegenfliege, ziehen noch einmal all die tief beeindruckenden, wunderbaren Erlebnisse an mir vorbei, die ich durch meinen erhöhten Bewusstseinszustand, der unter anderem durch speziell entwickelte Tonfrequenzen am Gehirnforschungsinstitut in Virginia ausgelöst wurde, erlebt habe.

Kann ich mit jemandem darüber reden – oder gar davon schreiben? Mir ist so bewusst, dass meine kosmischen Erlebnisse für den an dem äußerlich Messbaren gebildeten Verstand nicht erfassbar sind. Soll ich darum besser schweigen?

«Schreib alles nieder, was du erlebt hast. In einem Buch. Auf dem Umschlag soll das Symbol sein, welches du in der Einweihungs-Zeremonie im Kosmos erlebt hast: eine Kristallpyramide. Doch beginne das Buch mit deiner Neigung und Liebe zum präzisen klaren Denken. Dein Bemühen, vieles durch Denken zu erfassen, soll der Beginn dieses Buches sein. Und dann beginnt das eigentliche Werk. Nicht mehr unter deinem Namen. *Miranda* schreibt über alle kosmischen Erlebnisse. Doch verstecke dich nicht hinter diesem Namen, schreib alles nieder, wie du dazu kamst – auch zu diesem Namen.»

Diese «Stimmen», die zu mir sprechen, sind mir schon seit vielen Jahren vertraut. Deutlicher, fundiert durch entsprechende Szenen, erlebte ich diese Stimmen jetzt in Virginia durch meinen «kosmischen Bewusstseinszustand», wie ich ihn in diesem Buch bezeichnen möchte.

Am andern Morgen wachte ich zu Hause in Adligenswil auf. Auf meinem Nachttischchen erblickte ich auf einem Umschlag, den ich abends zuvor dort niedergelegt hatte, eine Notiz: «Geh durchs Tor, *Miranda*». Ich wusste sofort, dass dies mein neuer Buchtitel sein sollte. Doch wer hat dies geschrieben? Es war ganz deutlich meine Schrift.

Selten werde ich nachts mit einem Traum wach. Wenn er mich fasziniert, dann mache ich jeweils Licht und schreibe den Traum in Stichworten nieder. Doch dann bin ich stets hellwach und brauche eine Weile, bis ich wieder einschlafen kann. Immer habe ich am Morgen gewusst, dass ich nachts einen Traum notiert habe. Diese Nacht habe ich kein Licht gemacht. Nichts habe ich notiert. Und dennoch: Es ist meine Schrift; nicht einmal unsauber hingekritzelt, sondern gut leserlich geschrieben. Mein neuer Buchtitel. Ich akzeptiere ihn sofort. Gar nicht spekulieren möchte ich, wie diese Zeile entstanden ist. Vor allem, welche Bedeutung sie hat. Auch darüber bin ich mir nicht ganz im klaren.

Bevor nun *Miranda* über die wundervollen, faszinierenden kosmischen Erlebnisse berichtet, wie sie unter durchsichtigen Menschen einer kommenden Rasse weilte, oder als Isis auf dem Ross aus der Pyramide ritt und Christus in der Sonne begegnete, möchte ich zum leichteren Erfassen dieses Außergewöhnlichen durch einige Ausführungen mit einem Bewusstseinstraining beginnen. Es soll dazu beitragen, das für viele Unfassbare mehr für möglich zu halten, sich dadurch zu öffnen und das Bewusstsein umschalten zu können auf die atemberaubenden höheren geistigen Dimensionen.

Betrachtet man mit wachen Sinnen unsere heutige Zeit, so stellen wir deutlich einen Bewusstseinswandel fest. Bei vielen wächst die Tendenz, sich von allen einengenden Grenzen – seien sie im Geistigen oder Seelischen – zu befreien. Machen wir uns einmal bewusst: Alles, was jemals entstanden ist – Produkte wie Situationen –, ist das Ergebnis des Geistes, nämlich der Idee, die gedankliche Prozesse auslöst. Wäre zum Beispiel die Idee vom Tisch, Haus, Auto nicht gewesen, gäbe es heute keinen Tisch, kein Haus, kein Auto.

Alles ist aus einer Idee geboren. Denn aus *nichts* kann nichts entstehen. So wird eine Situation, ob persönlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder politischer Art, ebenfalls aus gedanklichen Prozessen geschaffen. Ein Krieg ist das Resultat einer präzisen gedanklichen Strategie. Die Gedanken lösen Gefühle aus. Gedanken und Gefühle führen zu Handlungen. Die Handlung bringt das geistige Produkt in eine physische Erscheinung – in Form eines materiellen Produktes oder eben einer Situation. Aus unseren Produkten und Situationen können wir also jeweils unsere geistig-seelische Einstellung ablesen. An den äußeren Erscheinungen kann die Menschheit die Qualität ihres Innenlebens messen. Denn das Äußere konnte erst durch das Innere entstehen. Zuerst die Idee – der Geist –, dann die äußere Erscheinungsform. Nichts konnte und kann also sich ohne denkendes Bewusstsein äußern. Das Bewusstsein ist Auslöser zur Verwirklichung des Vorgestellten. Wir können dies nun auch auf die Naturerscheinungen ausdehnen. Im Anfang war die Idee – eines übergeordneten Wesens: Gott. Aus dieser göttlichen Idee heraus trat alles in Erscheinung: das Mineralreich, das Pflanzen- und Tierreich und schließlich

der Mensch. Dem Menschen als geistigem Ebenbild der übergeordneten Kraft ist es gegeben durch sein individuelles denkendes *Ich*, diesen geistigen Schöpfungsprozess fortzusetzen: Seine Idee führt zu den äußeren Erscheinungsformen in seiner Welt. Er schafft sich sein eigenes Wohlbefinden oder Missbehagen, denn seine Gedanken sind die geistige Nahrung für seine Seele. Hat er also positiv aufbauende Ideen, so ist seine Seele in einem positiven Schwingungszustand, der sich ebenso auf den Körper überträgt wie auch auf die Umwelt. Neigt der Mensch zum Pessimismus, sieht er vieles düster, so ist seine Seele in einem depressiven Schwingungszustand. Rückwirkend beeinflusst die seelische Situation das Bewusstsein. Ein positiv denkender Mensch trägt zum Aufbau bei – ein negativ gesinnter wirkt destruktiv auf alles ein. Zerstörend. Die Qualität der Ideen ist also ausschlaggebend für das Wohlbefinden der Seele. Da alle unsere Gedanken, Ideen, unsere bewusste Einstellung einen bleibenden Niederschlag in der Seele finden, hat jeder einzelne zu der Qualität seiner Seele – oder seines Unterbewusstseins – selber beigetragen. Erlebnisse aus der Kindheit, denen wir uns nicht bewusst denkend widersetzen konnten, können wir als erwachsene, selbständig denkende Menschen mit einer bewussten Einstellung begegnen, die eine positive Balance im Unterbewusstsein herstellt. Diese neutralisierende Einstellung lässt sich erzeugen durch Verständnis von Schwächen, die alle Menschen haben. Schwächen, Probleme, Schwierigkeiten sind der bedeutsame Motivator zur geistig-seelischen Entwicklung des Menschen. Denn hätte der Mensch diese belastenden Elemente nicht, würde er dazu neigen, im Phlegma zu erstarren. Wir kön-

nen lernen, das Negative bewusst, diszipliniert als Inspirator zu benutzen um das Höhere, Positive zu finden oder zu kreieren.*)

Unsere seelischen Schwierigkeiten können wir nicht allein auf zum Beispiel unsere Erbmasse, Erziehung, Umwelteinflüsse, Bildung zurückführen. Das würde heißen, das Bewusstsein von der Entstehung des Menschen nur auf den Zeitpunkt der Zeugung zu lenken. Dem Bewusstsein nicht zu erlauben, sich zum Beispiel auf Zeiten vor der Zeugung auszudehnen, das heißt, sich in geistige Bereiche hineinzu-begeben.

Hier zeigt sich nun die geistige Tragödie des technisch-naturwissenschaftlichen Zeitalters: Das Bewusstsein des Menschen wurde so geschult, dass es sich nur im engen Rahmen des Sichtbaren aufhalten durfte. Es wurde in den Käfig physischer Grenzen eingesperrt. Das Physische, das ja erst durch den bewussten Geist entstehen konnte. Doch den Geist vergaß man. Zurück blieb das Physische. Durch die einseitige Schulung des Bewusstseins, sich vorwiegend im Rahmen des Äußeren, Sicht- und Messbaren aufzuhalten, trat eine zwanghafte Konzentration des Bewusstseins auf ausschließlich die «Produkte» des Geistes ein. Der Geist selbst, das individuell denkende Selbst-Bewusstsein, das alles erschaffen hat, wurde ignoriert, ja teilweise wurde es bis ins Lächerliche hinabgezogen oder aber als nicht existent bezeichnet, da es eben weder sichtbar noch wäg- oder messbar ist. Die äußeren Sinne, die vorwiegend geschult werden,

*) Siehe hierzu das Buch «Das Alpha-Training® von Margarete Friebe, erschienen im Drei Eichen Verlag, D-97762 Hammelburg

das Äußere wahrzunehmen, können das Geistige, die Ebene des «Bewusstseins» nicht erfassen. Nur dem freien denkenden Geist ist diese geistige Ebene zugänglich. Doch gerade dem Denken wurden die Grenzen gezeigt, in denen es sich aufzuhalten hatte: die Grenzen der Materie. Man begann, als «wissenschaftlich» zu bezeichnen, was sich innerhalb dieser Grenzen abspielte. Als unwissenschaftlich galt und gilt alles, was außerhalb des materiellen, was im geistig-seelischen Bereich lag und liegt. Als Konsequenz entstand aus dieser Betrachtungsweise die Behauptung, dass die materielle Ebene die Realität darstellt, die geistig-seelische Ebene dagegen ins Reich der Phantasie und Utopie gehört. Wer also seinem Bewusstsein erlaubte, sich mit geistig-seelischen Dingen auseinanderzusetzen, galt als Phantast, als Utopist. Er wurde als unrealistisch bezeichnet. Dies trifft auch auf die heutige Zeit zu.

Da die Mehrzahl der Menschen weder als Phantast noch als Utopist angesehen werden wollte, erzogen die Menschen ihr Bewusstsein dazu, sich nur im Rahmen der als wissenschaftlich bezeichneten und anerkannten physischen Grenzen aufzuhalten. Aus diesem Bemühen entstand eine Gewohnheit. Aus der Gewohnheit wurde eine Fähigkeit, nämlich nur noch das Äußere wahrzunehmen. Der Mensch wurde unfähig, geistig-seelische Prozesse zu erkennen. Seinem Bewusstsein hatte er die Flügel gestutzt. Es konnte sich nicht mehr in die inspirierenden Höhen des Geistes erheben. Lahm und traurig sitzt das Bewusstsein nun im Gefängnis der physischen Grenzen. Manchmal träumt es, Phantasien tauchen auf. Doch, oh Schreck, das darf nicht sein. Träume, Phantasien sind ja unwissenschaftlich, unrealistisch, gar krankhaft. Ein Psychiater

wird aufgesucht, der Hilfe bietet, wieder den Boden der Realität zu finden. Zurück ist es nun in seinem sicheren Gefängnis.

Ganz stark muss man sein, um diesen sicheren Hafen zu verlassen. Herauszugehen in die unendliche Weite der Möglichkeiten. Zu träumen, Phantasien aufsteigen zu lassen, die Fähigkeiten seines Bewusstseins zu erforschen. Zu fragen und in Frage zu stellen. Zum Beispiel: Ist wirklich die Realität nur im technisch-naturwissenschaftlichen Rahmen zu finden? Wenn es so sehr um die Realität geht, was ist denn die Realität? Müssen wir nicht alles Existente, Vorhandene als real bezeichnen? Wo finden wir die primäre Existenz, das primäre Vorhandene, Seiende? Ich sitze auf meinem Sofa in meinem Wohnzimmer, höre die Uhr ticken, sehe den Raum, die Möbel, trinke Kaffee. Ist das die Realität? Es ist existent. Also ist es real. Aber es war nicht immer existent, nicht immer real, und wird auch nicht immer existent bleiben – vergeht wieder. Wie kam es denn in die äußere Realität? Alles begann mit der Idee, der Vorstellung, dem Bewusstsein von einem Gegenstand, der die Zeit anzeigt, einem Etwas, auf dem man sitzen kann, einem Raum, der zur Abschirmung dient, einem Getränk, das erwärmt und aufmuntert und so weiter. Also hat das individuelle Selbst-Bewusstsein – der denkende Geist – alles, was ist, ins Leben gerufen. Wir können sagen: Die primäre Realitätsebene ist die des Geistes, des Bewusstseins. Die sekundäre Realitätsebene ist die physische, materielle – die Welt der Erscheinung. Die Idee umkleidet sich mit einer Form oder zeigt sich in einer Situation. Vergeht die Form oder die Situation, ist die Idee wieder da in ihrer ursprünglichen Reinheit. Alles Geistige: die Ideen, Gedanken, Vorstellungen, Phanta-

sien – das Bewusstsein –, gehört dem primären Realitätsbereich an. Es unterliegt nicht den Gesetzen der vergänglichen Materie. Das Geistige bleibt immer real. Die äußere Erscheinung, das Materielle sind nur für eine bedingte Zeit real, dann vergehen sie wieder. Das Äußere ist der vergängliche Schein. Das Geistige ist die wahre unvergängliche Realität. Die individuelle Seele mit ihrer Vernunft und ihrem Verstand, das individuelle Ich-Bewusstsein des Menschen, ist der Auslöser für alles, was der Mensch sich in seiner Welt geschaffen hat und schafft. Dieses Bewusstsein ist der Schöpfer. Es holt sich aus dem Bereich der Ideen die Intuition für seine Werke. Beschneiden wir nun dem Bewusstsein die Flügel, setzen wir ihm Grenzen, engen es ein, so ist es vergleichbar mit dem Amputieren einiger Glieder unseres Körpers oder mit dem Gebot, den Körper nur in einem bestimmten Raum zu bewegen.

Durch das Einengen des Bewusstseins hat der Mensch weitgehend seine Kreativität verloren. Er hat hingegen seinen Intellekt geschult, der sich allerdings nur im Rahmen des Anerkannten betätigt. Diese einseitige geistige Ausrichtung führte dazu, dass das Gehirn vorwiegend einseitig benutzt wurde, nämlich nur die linke Gehirnhälfte, die verantwortlich ist für das intellektuelle, logische, abstrakte Denken. Die rechte Gehirnhälfte befähigt den Menschen, intuitiv, kreativ, schöpferisch zu denken. Doch die rechte Gehirnhälfte blieb weitgehend inaktiv, passiv, gelähmt. Es entstand eine gewisse Blockade zwischen linker und rechter Gehirnhälfte; der Mensch hat sich geistig reduziert. Diese Reduzierung äußert sich in Aktivitäten, die zu unbefriedigenden Resultaten für den geistig-seelischen Bereich des Menschen führten. Denn

Geist und Seele wurden außer acht gelassen. Man hat die Ganzheit des Menschen von Körper-Seele-Geist beschnitten. Übrig blieb der Körper. Damit entstand die Tendenz, alle geistigen Qualitäten, wie zum Beispiel Ethik, Güte, Liebe, Weisheit, Ehrfurcht, die ihr Zuhause im geistig-seelischen Bereich haben, zu verlieren. Ohne diese Werte blieb eine Seele zurück, die traurig den Kopf hängen lässt. Immer mehr Depressionen entstanden. Die Selbstmordrate wuchs. Schon bei Kindern und Jugendlichen.

Gehen wir zurück zur Ganzheit von Körper-Seele-Geist. Befreien wir das Bewusstsein, lassen wir ihm wieder Flügel wachsen, dass es aufsteigen kann in die Sphären seiner Heimat – des Geistes –, der primären Realitätsebene. Hier können wir nicht mit Hammer, Meißel, Mikroskop, Reagenzglas und anderen technischen Errungenschaften analysierend, einordnend, etikettierend uns bewegen. Im Geistigen ist alles unendlich fließend – ein ewiger Schöpfungsprozess. Alles ist veränderlich, wächst. Neues entsteht. Doch da geistig, bleibt alles. Es gibt im Geistigen keine Vergangenheit, vergängliche Gegenwart, Zukunft. Alles ist ewige fließende Gegenwart. Der Maßstab zur Erkenntnis ist die Freiheit des Geistes (des denkenden *Ichs*), die Erkenntnis, die zur Weite und Aufgeschlossenheit des Bewusstseins führt, das die unfassbaren potentiellen Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten geistiger Ebenen zu erahnen beginnt. Hier finden wir das geistige Material zur Schöpfung. Im individuellen Seelen-Selbstbewusstsein leuchtet der unentwegte Schöpfungsprozess auf. Alles ist möglich. Alles ist wahrscheinlich. Die Weite des menschlichen Bewusstseins, die das flexible, nach allen Seiten offene Denken erzeugt, die Vorstellungskraft,

welche durch Phantasien gefördert wird, bestimmen über die Möglichkeiten. Aus den geistigen Möglichkeiten können physische Realitäten werden. Ohne Geist keine Physis. Dies sind die zwei Pole der Realität.

Versuchen wir mit unserem Bewusstsein, diese beiden Pole zu erfassen.*) Jetzt entwickeln wir uns zum wahren Realisten, der bemüht ist, die beiden Pole zu beachten: Geist – Materie. Das Bewusstsein beginnt sich zu erweitern. Immer mehr von der umfassenden Realität kann vom Bewusstsein wahrgenommen werden. Die Wahrnehmung der Realität fordert ein klares, freies, reines Denken heraus, das frei von Tendenzen ist. Zum Beispiel frei von Vorurteilen, Antipathien, auch Sympathien, einengenden Denkgewohnheiten. Ein solches freies, reines Denken, das tendenzlos ist, trägt zur Erweiterung des Bewusstseins bei, das sich in geistige Höhen ausdehnen kann.

Die Reinheit des Denkens kann nur durch Willen und Disziplin errungen werden. Nur der investiert Mühe, Geduld, Ausdauer, der seine geistigen Fähigkeiten und Möglichkeiten erproben will, um die beglückende, befreiende Weite des Geistes zu erleben – zu erkennen und die Erfahrung zu machen, dass er ein ewig lebender, individuell bewusster denkender Geist in der vergänglichen äußeren Erscheinungsform seines Körpers ist.

Versuchen Sie einmal, sich in einem solchen freien, ungebundenen, tendenzlosen reinen Denken zu üben. Beobachten Sie, wo Sie Ihrem Bewusstsein Grenzen setzen, lassen Sie einmal zu, dass es sich in allen Möglichkeiten und Wahr-

*) Siehe das Buch «DAS OMEGA-TRAINING® - Eine bedeutsame Seelen-Evolution» von Margarete Friebe, erschienen im Drei Eichen Verlag, D-97762 Hammelburg.

scheinlichkeiten ausdehnen darf. Beginnen Sie gleich jetzt damit. Sie werden es brauchen für meine folgenden Ausführungen:

Schon als Kinde ahnte ich, dass mehr hinter den äußeren Erscheinungen ist, als unsere Augen wahrnehmen. Und ich beobachtete aufmerksam, wie die Erwachsenen sich schnell zufrieden gaben mit dem, was sie äußerlich wahrnahmen. Sie gaben sich keine Mühe, tiefer in das Wahrgenommene einzudringen. Sie hatten nur ein Bewusstsein, das sich auf die Außenwelt bezog. Ein Bewusstsein vom Innenleben des Äußeren besaßen sie nicht. Entsprechend empfand ich die Erwachsenen und ihre Gespräche langweilig. Meine ständige Sehnsucht nach einem Gesprächspartner, der mich verstand und ernst nahm, wurde in meiner Kindheit nicht erfüllt. Übrig blieb meine Puppe Alice, die sich geduldig meine Entdeckungen anhörte. So konnte ich wenigstens reden.

Als junges Mädchen galt mein ganzes Interesse der Philosophie; anfänglich der östlichen. Mein intensives Bemühen lag darin, alles gedanklich zu erfassen. Dabei wurde ich für viele Jahre etwas «kopflastig». Die Seele kam zu kurz. Viel später habe ich erst verstanden, dass die Seele mit einbezogen werden muss, sonst bleibt alle Erkenntnis kalt und nüchtern. Sie hat kein Herz. Sie liebt nicht und ist darum auch wirkungslos. Zu dieser Einsicht kam ich anfangs nicht etwa durch Erkenntnis, sondern durch eigenartige Erlebnisse, die meine Seele tief berührten:

Meeresgeister

Ich war mit meinem Mann an der Ostsee. Eigentlich gefiel es mir dort überhaupt nicht. Die ganze Stimmung an der Ostsee empfand ich damals wenig heiter. Eher etwas schwermütig. So war ich relativ schweigsam und ließ passiv alles auf mich wirken. Plötzlich sah ich um meinen Mann herum einen leuchtend hellen Schein. Wie ein weißer Nebel, der aus ihm herauszuströmen schien. Ich sagte ihm dies. Vielleicht ist es nur eine optische Täuschung, erwiderte er. Ich werde mich einmal vors Meer stellen. Er ging über den Sand und stand am Meer. Nach einer kurzen Weile gewahrte ich den Schein wieder. Ich schloss die Augen. Öffnete sie. Der Schein war noch da. Ich veränderte meine Sitzposition. Der Schein blieb. Kein Zweifel. Mein Mann kam zurück. Wir sprachen eine Weile. Er war inzwischen überzeugt, dass ich seine Aura gesehen habe. Dann schwiegen wir. Ich schaute übers Meer. Da entdeckte ich drei weiße hohe Gestalten auf dem Meer. Sie bewegten sich. Sehr graziös und harmonisch. Als tanzten sie. In dieser tanzenden Bewegung kamen sie bis an den Strand – und nun strebten sie geradewegs langsam auf mich zu. Sie hatten sich untergehakt. Wie Gespenster wirkten sie. Keine Beine – eine Art langes Gewand verdeckte alles. Arme sah ich auch nicht. Das Gewand dehnte sich seitlich aus, und so verschlangen sich die Gewänder ineinander. Die hohen majestätischen Gestalten von unterschiedlicher Größe näherten sich mir immer mehr. Bis jetzt hatte ich völlig sprachlos, fasziniert dieser Szene zugeschaut. Erst als sich diese drei Ge-

stalten mir bis auf etwa fünf Meter genähert hatten, bekam ich wildes Herzklopfen. Ich hatte Angst. In diesem Moment blieben die Gestalten ruhig stehen, dann gingen sie – immer den gesichtslosen Kopf mir zugewandt – seitwärts weg. Eine kurze Weile beobachtete ich sie noch, die eigenartige Weise, wie sie gingen, als wenn sie schräg jeweils den einen Fuß über den anderen setzten – dann verschwanden sie. ...

Weiterzulesen in dem Buch:

GEH DURCHS TOR, MIRANDA

Erlebnisse im Universum durch
kosmisches Bewusstsein

von Margarete *Friebe*

ISBN 978-3-7699-0618-9

208 Seiten, fadengeheftetes Paperback

€ 15,80 (D)

Erschienen im Drei Eichen Verlag, Hammelburg
(www.drei-eichen.de)